

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Genehmigtes
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 30.

Montag, 6. Februar 1899 Abends.

52. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg oder durch den Postboten 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Ragner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rahtenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Verordnung,

die Beiträge der Besitzer von Pferden und Rindern zur Deckung der im Jahre 1898 aus der Staatskasse bestrittenen Verläge an Seuchen- u. Entschädigungen betreffend.

Nach der am 19. Dezember vorigen Jahres vorgenommenen Aufzeichnung der im Lande vorhandenen Pferde und Rinder ist zur Erstattung derjenigen im Jahre 1898 verlagswise aus der Staatskasse bestrittenen Beträge, welche an Entschädigungen nach dem Reichsgesetze vom 23. Juni 1880 für die auf polizeiliche Anordnung getödteten und für die nach

solcher Anordnung an der Seuche gefallenen Thiere, oder nach den Gesetzen vom 22. Februar 1884 und vom 17. März 1886 bezw. vom 29. Februar 1896 für die in Folge der Schutzimpfung gegen Lungenseuche umgekommenen oder wegen dieser Folgen zu schädlichen gewordenen Rinder oder für in Folge von Milzbrand oder Rauschbrand gefallene oder getödtete Pferde und Rinder zu gewähren gewesen, beziehentlich an Verwaltungskosten erwachsen sind, auf jedes der aufgezählten

- a) Pferde ein Jahresbeitrag von vierzehn Pfennigen und
- b) Rinder ein Jahresbeitrag von sieben Pfennigen zu erheben.

Indem solches nach Maßgabe der Bestimmungen in § 4 der Verordnung vom 4. März 1881 — Gesetz- und Verordnungsblatt von 1881, Seite 13 — und der Verordnungen vom 22. Februar 1884 und vom 17. März 1886, bezw. des Gesetzes vom 29. Februar 1896 — Gesetz- und Verordnungsblatt von 1884, Seite 62, und von 1886, Seite 64, bezw. von 1896, Seite 31 — andurch bekannt gemacht wird, werden die zur Einhebung der berechneten Jahresbeiträge berufenen Polizeibehörden (Stadträte, Bürgermeister, Gemeindevorstände) hiermit angewiesen, auf Grund der von den Amtshauptmannschaften beziehentlich Amtshauptmannschaften abgestempelt an sie zurückgelangten Verzeichnisse die oben ausgeschriebenen Jahresbeiträge von den betreffenden Pferde- und Rindbesitzern unverzüglich einzuhoben und bis längstens den 1. April dieses Jahres unter Beischluss der Verzeichnisse an die Kreis- beziehentlich Amtshauptmannschaften einzuzahlen.

Dresden, am 30. Januar 1899.

Ministerium des Innern.
v. Meisch.

Hartmann.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 6. Februar 1899.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetenversammlung, Dienstag, den 7. Februar 1899, Nachm. 6 Uhr. 1. Mitteilung des Stadtraths, den Abbruch der alten Barrackengebäude betr. 2. Vertrag zwischen dem Rathe der Stadt Riesa in Vertretung der Stadtgemeinde und dem Schulaussschusse hieselbst, über einen Barz-Ankauf. 3. Beratung wegen Neugestaltung der Normanlage für die Feuerwehrgesellschaft. 4. Bericht des Stadtraths über die Verwaltung des Jahres 1898. 5. Bericht des Stadtraths über die Verwaltung des Jahres 1898.

— Bisher besteht außer dem preussischen Großen Generalstab nur noch in Bayern eine Centralstelle und ein eigener Chef des Generalstabes, der zugleich Polizeichef der Militär-Erziehungsanstalt ist. Mit der Errichtung eines zweiten Armee-Corps (des 19.) im Königreich Sachsen tritt das Bedürfnis der Schaffung einer Centralstelle des Generalstabes ein, und hierauf nimmt der Nachtragetat für 1899 Rücksicht. Für diese Centralabtheilung, der zugleich das Landesvermessungs- und die geographische Anstalt untersteht, werden ein Chef mit Regimentsbefähigung, zwei Stabsbefähigte und Hauptleute und drei Beamte gefordert. Ein topographischer Bureau, dessen Chef zugleich Vorstand der Geniedirection ist, besteht bereits. Die Aenderungen treten am 1. April d. Js. ein. Von besonderen Formationen sind zum 1. October 1899 in Aussicht genommen: ein Pionierbataillon Nr. 22 in Riesa (unter Verwendung der 5. und 6. Compagnie des Bataillons Nr. 12), ein Trainbataillon Nr. 18 (unter Verwendung der 4. Compagnie des Bataillons Nr. 12) in Leipzig, eine Telegraphen-Compagnie in Dresden und ein Detachement bei der Betriebsabtheilung der Eisenbahnbrücke in Schönberg.

— Wegen Uebernahme eines großen Gasthofes in Hainrover, beabsichtigt Herr Restaurateur Herrmann, nach Uebernahme der hiesigen, Colligien, den Rathschloßpark aufzugeben und denselben auf Herrn Saltschosters Restaurateur Schulte, der zur Uebernahme bereit ist zu übertragen. Das Schloßparkrestaurant wäre sodann anderweit zu verpachten. Auch um diesen Pacht haben sich dem Vernehmen nach bereits Bewerber gemeldet.

— Infolge des ankünftigen Frostes geht auf der Elbe ziemlich viel Treibeis.

— In Sachsen ist vom 1. Januar 1897 bis zum 30. November 1898 die vorläufige Auslegung der Straf-

verfolgung und Strafvollstreckung in 397 Fällen bewilligt worden. Dabei war die strafbare Handlung in 295 Fällen Diebstahl, in 19 Fällen Hülerei, in 20 Unterschlagung, in 11 Betrug, in 16 Sittlichkeitsvergehen, in 8 Forderungsbetrug, in 1 Raub. Bei anderen Vergehen kamen nur wenige einzelne Fälle vor. Das Auslegungsverfahren wird also ganz überwiegend bei Eigentumsvergehen zur Anwendung gebracht. In 10 Fällen wurde die Bewährungsfrist nur auf zwei Jahre, in 388 auf drei Jahre, in 1 auf vier Jahre bemessen. Die Bewährungsfrist wird nur dann gewährt, wenn die Wahrscheinlichkeit auf nachhaltige Besserung des Angeklagten geben. Von diesen Verurtheilten während der Frist löst es ab, ob die Strafverfolgung oder Strafvollstreckung im Ganzen wegen Wegfalls gebracht wird.

— In der am Sonntag in Gegenwart des Königl. Regierungskommissars abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrathes der Sächsischen Bodencreditanstalt in Dresden wurde beschlossen, der am 4. März d. J. stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von sechs Prozent wie im Vorjahr vorzuschlagen. Der Reingewinn für das Jahr 1898 betrug sich auf M. 438 429.34 (im Vorjahr M. 406 674.14). Ferner beschloß der Aufsichtsrath die Erhöhung des Reservefonds auf 7 Millionen Mark durch Ausgabe weiterer im Laufe dieses Jahres vollzuziehender und an der Dividende pro 1899 pro rata theilnehmender 2 Millionen Mark neuer Aktien, sowie verschiedene hiermit und mit dem am 1. Januar 1900 in Kraft tretenden neuen Handelsgesetzbuch in Verbindung stehenden Statutenänderungen.

— Die Einführung eines neuen Infanterie-Gewehres steht nach aus Berlin vorliegenden Mittheilungen in der That bevor. Sämmtliche Königl. Gewehrfabriken sind mit der Herstellung des neuen Modells so weit vorgeschritten, daß schon in nächster Zeit mit der Massenfabrikation begonnen werden kann. Natürlich wird das neue Gewehr wiederum ein Mehrschußgewehr sein.

— Großenhain, 6. Februar. Am Sonntag Abend glitt der Schaffner Schnerzer vom Trittbrett eines Wagens. Er zog sich eine Gehirnerschütterung zu.

— Meißen, 4. Februar. Vorgefunden hat sich das Stadtverordnetenkollegium gegen die vom Kirchenvorstand im December vorigen Jahres beschlossene Aufnahme einer Anleihe von 300 000 M. zum Bau einer Kirche und eines Pfarrhauses im Treibschloß und den alsbaldigen Beginn dieser Bauten ausgesprochen. Auch von sehr nüchtern und vorsich-

Diesigen Schulvorstände im hiesigen amtshauptmannschaftlichen Bezirke, welche mit der Anzeige über ihre Neuconstituierung sich noch im Rückstande befinden, werden hiermit erinnert diese Anzeige nunmehr bis spätestens

zum 20. Februar 1899

anfertigen zu bewirken.

Großenhain, am 1. Februar 1899.

Die Königl. Bezirksschulinspektion.
Dr. Uhlmann. Sieber.

B 137

Stangenversteigerung.

Im Wochthof zum Sachsenhof bei Klingenberg sollen Mittwoch, den 22. Februar 1899, von Vormittag 9 Uhr an

380,10	Fbrt. sichte Reilstangen	vom Spechtshäufener Revier
59,67	" " " "	" " " "
287,45	" " " "	" " " "
0,30	harte Derbstangen	" Naundorfer "
53,55	" sichte " "	" " " "
230,15	" " " "	" " " "
42,91	" " " "	" " " "

versteigert werden.

Näheres enthält die bei den Ortsbehörden und in den Schanzstätten der umliegenden Orte aushängenden Plakate.

Königl. Oberforstmeisterei Grillenburg und
Königl. Forstrentamt Tharandt, am 4. Februar 1899.
Tittmann. Wolfram.

Holz-Auktion.

Mittwoch, den 8. Februar 1899, Vormittag 11 Uhr, sollen in der Flur des Ritterguts Göhlis stehende Kistern und Eichen versteigert werden. Versammlungsort: Am Wohngebäude der Ziegelei Göhlis. Riesa, den 4. Februar 1899. Der Rittergutsaussschuß. S. Barth.

tig urtheilenden Römern wurde der Bau als nicht dringend notwendig bezeichnet und es als unrichtig hingestellt, wenn die Stadt in ihrer gegenwärtigen Lage große Mittel für einen Bau verwendete, der nicht absolut notwendig sei. Auch der gesetzliche Grund zu einem Zwange wurde verneint, da von den 20000 Einwohnern Meißens etwa 1000 Katholiken und die in St. Maria Eingepfarrten abgehen, so daß die Seelenzahl der Kirchengemeinde kaum mehr als die gesetzlich zugelassenen 18000 betragen wird. Von 24 Stadtverordneten traten nur 3 für die baldige Ausführung der Kirche ein.

Dresden, 4. Februar. Wochenplan der Königl. Hoftheater. Opernhaus: Dienstag: Der Bajazzo. Sittianische Bauernwehre. — Mittwoch: Die Zauberkiste. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag: Der Trompeter von Sillingen. — Freitag: Neu einstudirt: Fra Diavolo. — Sonnabend: Mignon. — Schauspielhaus: Dienstag: Ein Erfolg. — Mittwoch: Dornröschen. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag: Goethes Collas: 1. Abend. Vorspiel zu Faust. Clavigo. Das Jahrmarktsspiel zu Plundersweilern. — Freitag: Der Weinsoldat. Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: Die verjurte Glocke. — Sonntag, den 12. Februar: Maria Stuart. Anfang 7 Uhr.

Zwickau, 3. Februar. Zur Bergarbeiterbewegung. Auf die Eingabe der Bergleute und Bergarbeiter auf Grund der von der Bergarbeiterversammlung am 15. Januar gestellten Forderungen hat zunächst das Königl. Bergamt, zugleich im Namen der Berginspektion Zwickau I und II, dem Vertrauensmann der Bergleute geantwortet, daß es nicht beabsichtige, aus Anlaß der Eingabe besondere Vorstellungen an die Zwickauer Werke zu richten. Wegen der Dauer der Wechselschichten und der Errichtung von Mannschafstüben seien schon seit längerer Zeit, und zwar mit fortschreitendem Erfolg, Erörterungen und Verhandlungen mit den Werkgebern gepflogen worden. Letztere würden sich jedenfalls auch bald äußern.

Zwickau, 4. Februar. Bergarbeiter Burkhard hier erlitt gestern Abend in einem hiesigen Schachte tödtliche Verunglückung, indem er von einem Kohlenhant mit dem Kopf an die Deckenbohrung geprüllt und der Kopf zermalmt wurde.

Chemnitz, 3. Februar. Die Stadtverordneten gaben ihre Zustimmung dazu, daß im hiesigen Krankenhaus eine Diphtherie-Untersuchungsstation errichtet werde. Diese Station

ermöglicht es, daß bei verdächtigen Hülfsleistungen in 6 bis höchstens 15 Stunden mittelst bakteriologischer Untersuchung eine sichere Diagnose gestellt und infolgedessen sowohl die Infektionsursache als auch die Verbreitung der mörderischen Ansteckung eingegrenzt werden kann.

Ghemmitz. Als am Sonnabend, Nachmittag, ein hier wohnhafter Expedient auf der Winklerstraße an einem erst ein Stoch hohen Reudau vorüberging, führte er aus letzterem lautes Wimmern. Er durchsuchte daraufhin den Reudau und fand im Keller einen Mann liegend, wie sich später ergab, einen 43-jährigen Handarbeiter, gebürtig aus Saalhausen, der sich nicht zu bewegen vermochte und vollständig erstarrt war. Mit Hilfe eines herbeigeholten Mannes wurde der Erstarrete in einen in der Nähe befindlichen warmen Pferdebox gesteckt und dann auf Anordnung eines durch einen Schyrmann herbeigeholten Arztes, welcher feststellte, daß der Bedauernswerte beide Füße erstoren hatte, mittels Krankenwagens in das Krankenhaus überführt. Nach eigener Angabe hat sich der Mann, welcher von seiner Ehefrau getrennt lebt und wohnungslos ist, am Dienstag Abend Nächstzigen halber in den Reudau begeben und, als er am anderen Morgen erwacht ist, hat er nicht aufstehen können und ist in diesem hilflosen Zustand und ohne Nahrung zu sich nehmen zu können, bis zu seiner heutigen Auffindung liegen geblieben. Um 6 Uhr, 4. Februar. In Hartmannsdorf verunglückte der Gehilfe des Fleischermeisters Wohlfaht in Burgstädt. Das Pferd des von ihm geleiteten Gespannes ging durch und schleuberte den Wagen an einen Gartenzaun, wobei der Geselle vom Becke stürzte und benommen liegen blieb. Er ist bald darauf im Krankenhaus verstorben.

Marneulichen, 4. Februar. Die Herstellung der sogenannten Kinder-Musikinstrumente, also der Mundharmonikas und Accordeons, geht jetzt wieder so flott, daß die Arbeiter alle Hände voll zu thun haben, um alle Aufträge zu erledigen. Selber wird der Verdienst durch die hohen Zinpreise wesentlich beeinträchtigt. Die Platten in den Harmonikas sind aus Zinn, wovon noch vor einem Jahre 1000 kg. 40 Mk. kosteten, während sie jetzt mit 69 Mk., also fast um 50 Prozent höher, bezahlt werden müssen. Eine Wagenladung Zinn ist jetzt um 1600 Mk. theurer als früher. Eine entsprechende Preissteigerung für die fertigen Instrumente war leider bis jetzt noch nicht durchzuführen.

Weißenberg. Der 13-jährige Sohn des Tischlermeisters Lehmann, welcher sich auf dem Hof des Köhner Wäffers tummelte, brach ein und ertrank; die Leiche konnte erst nach langem Suchen aufgefunden werden.

Plauen i. Vogl. Am Freitag früh wurde das erst 18 Wochen alte Mädchen einer Familie neben dem Bette mit dem Gesicht auf dem Dackbett liegend tot aufgefunden. Das Kind schlief, da die Mutter durch einen Schlaganfall gelähmt ist, mit der 16-jährigen Schwester zusammen in einem Bette und ist wahrscheinlich im Schlafe von dem Mädchen sammt dem Dackbett aus dem Bette gestoßen worden, dabei mit dem Gesicht auf das Dackbett gefallen und auf diese Weise erstickt.

Im Voglande scheint förmlich ein Ring von sogenannten „Selbstmännern“ zu bestehen. Hier und da tauchen immer wieder solche Gauner auf. Vor wenigen Tagen erst hatten sich in einem Deleniger Restaurant zwei Leute ein Stelldichein gegeben, wobei der Eine versuchte, für 200 Mk. echtes 1000 Mk. falsches Geld zu erlangen. Letzterer soll sogar eine gut situierte Persönlichkeit sein.

Groißsch. Am Donnerstag Nachmittag wurde auf dem Braunkohlenwerk „Grube Vertha“ der erste Kachel Kohle zu Tage gefördert. Obwohl die Gewerkschaft mit ungeheuren Wassermassen zu kämpfen hatte (es wurden in der Minute vier Kubikmeter Wasser gehoben) ist es ihr doch in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen, gute Kohle zu fördern.

Aus dem Reich.

Ein Mord und Selbstmord wurde in Stettin verübt. Eine gewisse Anna Theel aus Stargard erschog ihren Bräutigam Johann Talaska und dann sich selbst in dessen Wohnung. Ueber die näheren Umstände, wie zu der blutigen That Veranlassung gegeben haben, war Sicheres nicht festzustellen. Wie es heißt, soll Talaska sich geweiht haben, sein der Anna Theel gegebenes Ehesprechen zu halten. — Verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis in Moabit überführt wurde der Leutnant der Reserve im 1. Garderegiment v. Kröcker wegen einer Spitzelkassette. Die Verhaftung erfolgte seitens des Untersuchungsrichters, vor welchem v. Kröcker zahlreiche Verhöre zu bestehen hatte. — Nach dem Genuss trichinenhaltigen Schweinefleisches ist dieser Tage der Tischlermeister Werner in Königsberg gestorben. Werner hatte vor einigen Wochen ein Schwein geschlachtet und das Fleisch auch auf Trichinen hin untersuchen lassen; es war als trichinenfrei erklärt worden. Nach einiger Zeit traten bei ihm Krankheitsercheinungen auf, die jedoch nicht auf Trichinose zurückgeführt wurden. Erst auf wiederholtes Andringen seiner Schwägerin wurde das Fleisch in Proben nochmals untersucht und hier von Trichinen durchsetzt befunden. Werner war jedoch nicht mehr zu retten. Seine Ehefrau und zwei Söhne liegen noch schwerverkrank darnieder. Der Körper des Verstorbenen ist nach vorläufigem Befunde von Trichinen völlig durchsetzt. — Der Braumeister Linder in Ulm war im Jahre 1894 wegen Untreue und Unterschlagung zu vier Wochen Gefängnis verurteilt worden und hat die Strafe auch verbüßt. Er ist jetzt im Wiederannahmeverfahren als unschuldig freigesprochen worden. — Bei dem Hufenschmied Raslowitz in Schwanenfelde sollte am Dienstag die Hochzeit seiner Tochter mit dem Schuhmacher Weidemann aus Ruisenburg stattfinden. Nachdem die standesamtliche Trauung am Nachmittag stattgefunden hatte, begab sich der junge Mann mit dem Nachbar S. nach dem Bahnhof Kehlhof, um dort einige ankommende Gäste in Empfang zu nehmen. Sie wollten den Weg abkürzen und bei dem Nachbar W. über den Hof fahren, der in der Nähe des Weges einen Brunnen hat.

Die saßen ziemlich schnell, und da es schon ziemlich dunkel war, so saßen sie gegen den Drammenstrahl. Die Frau trat dem jungen Mann so unglücklich vor die Brust, daß er sofort todt war. Die junge Ehefrau sah ihren Mann nur als Leiche wieder.

Eine Bierpanzerer bildet den Gegenstand einer Berichterstattung vor dem Ersten Schöffengericht. Fortgesetzt hatte der Bäcker Otto Ulls in einem Restaurant 1. Kl. es Biermitzen unter frisches Bier gemischt und dasselbe den Gästen reingeschenkt. Das Urtheil lautete wegen Betrugs auf 30 Mark Geldstrafe.

Tageskalender.

Expedition des Blesser Tageblattes: geöffnet Wochentags von 7—12 Uhr Vorm. und 1/2—7 Uhr Nachmittags. Sonntags von 11—12 Uhr Vormittags.

Kaisert. Postamt 1 (Postgebäude am Bahnhof): Postnachnahme (Parterre): Winterhalbjahr Wochentags 8—1 Uhr Mittags 2—8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8—9 Uhr Vorm. und 5—8 Uhr Nachm. Telegramm-Annahme immerwährend, also Tag und Nacht.

Kaisert. Postamt 2 (Niederlagstraße): Postnachnahme: Winterhalbjahr Wochentags 8—12 Uhr Vorm., 1—8 Uhr Nachm., an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8—9 Uhr Vorm. und 5—8 Uhr Nachm., ausserdem an Sonn- und Festtagen von 12—1 Uhr Mittags Annahme von Telegrammen.

Landpostfahrt nach Boritz (mit beschränkter Personenabfertigung), das km. 5 Pl. Abgang in Riesa (Postamt am Bhf.) 7,5 früh, in Boritz 9,25 Vorm. Rückfahrt aus Boritz 1,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bhf.) 3,5 Nachm. — Botsenpost nach Boritz: Abgang in Riesa (Postamt am Bhf.) 1,30 Mittags, in Boritz 4,0 Nachm. Rückweg aus Boritz 6,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bhf.) 8,20 Nachm. Sonn- und Feiertags fällt Nachmittags die Botsenpost aus.

Ueber Gemeinde-Diakonie.

(Fortsetzung von Schlus.)

4) Wer die Gemeindepflege gründen und einrichten soll?

Nach der geschichtlichen Entwicklung waren es wie bei anderen Arbeiten der inneren Mission zuerst Einz.Ind., die die Gemeindepflege gründeten und leiteten. Weist begünstigte man sich da mit der Errichtung eines Vorstandes, der, ohne einen Verein hinter sich zu haben, die Sache führte, zuweilen ist aber auch von den Freunden des Werkes ein Verein gebildet und von diesem dann der Vorstand gewählt worden. Diese Form wird auch heute noch an vielen Orten der einzige Weg sein, um zur Einführung der Gemeindepflege zu kommen. Da, wo ein Vorstand ohne Verein die Sache leitet, hat derselbe meist nach Ablauf des Verwaltungsjahres eine öffentliche, jedem Gemeindeglied zugängliche Versammlung einzuberufen und in derselben die Rechnung abgelegt, bez. den Bericht der Rechnungsprüfer verlesen lassen, der dann durch das Lokalblatt veröffentlicht worden ist. An einzelnen Orten hat ferner die Behörde des politischen Gemeindevorstandes die Einführung der Gemeindepflege in die Hand genommen. Es gibt Gemeindefreie, die von Stadträthen errichtet sind, es gibt auch solche, die von Gemeinderäthen in Landgemeinden gegründet sind. Man wird das auch erklären finden, die Gemeindepflege dient ja der Armenpflege, sie ist die Form, in der ein Hauptzweck der Armenpflege, die Versorgung der Kranken unter den Armen ausgerichtet wird. Die Armenbehörden stehen deshalb auch da, wo die Errichtung der Gemeindepflege nicht von ihnen ausgegangen ist, der Sache meist sehr freundlich gegenüber, (so auch hier in Riesa) wie man denn sagen darf, daß der vor einer Reihe von Jahren von dem damaligen Vorsteher der Armen auch in Leipzig, Stadtrath Ludwig Wolf, auf dem Kongress der Vereine für Armenpflege gehaltenen Bo. ag durch sein warmes Eintreten für die Sache der Gemeindepflege diese in hervorragender Weise gefördert hat. Aber als das Nächstliegende werden wir es doch bezeichnen müssen, wenn der Kirchenvorstand die Gemeinde-Diakonistin beruft und die Leitung der Gemeindepflege in die Hand nimmt. Denn wenn wir von Gemeindepflege reden, so ist doch dabei an die Pflege der kirchlichen Gemeinde gedacht, an die im Gottes Wort und die Sakramente gesammelte Christenheit. Wer ist es denn aber, der das zu bedenten, zu beratzen und zu versorgen hat, was für diese „Gemeinde“ nöthig ist? Doch eben der Kirchenvorstand, dem ja auch nach unserer Kirchenvorstandsordnung in dieser Hinsicht von vornherein Aufgaben gestellt worden sind. Bei dieser Organisation gewinnt auch der Pfarrer vornehmlich die richtige Stellung in der Sache, was ja nicht immer möglich sein wird, wenn andere sie in die Hand nehmen, wenn auch unsere Schwestern angewiesen werden, sich in jedem Falle und unter jeder Leitung als Gehilfen im geistlichen Amte anzusehen.

5) die Frage nach den Kosten.

Die die Einführung der Gemeindepflege verursacht. Worin bestehen die bei der Gemeindepflege erwachsenden Ausgaben? Zuerst in dem Aufwand für den Unterhalt der Gemeinde-Diakonistin, den wir mit täglich 1 Mark ansetzen müssen; sodann in der an die Diakonissenanstalt zu zahlenden Entschädigung, die jährlich 360 Mark beträgt. Drittens in der Wohnungsmiete, deren Höhe natürlich in den verschiedenen Orten verschieden sein würde, also hier nicht abgesehen werden kann, und endlich in dem Aufwand, den die Pflege der Kranken verursacht. Es ist aber bei diesem Aufwand nicht etwa an Unterstüßungen in barer Geldes gedacht, die soviel wie möglich vermieden und wo sie nicht zu umgehen sind, aus öffentlichen Kassen oder Stiftungen erbeten werden, wo sie aber doch aus der Kasse der Gemeindepflege dargereicht werden müssen, jedenfalls nur nach eingeholter Zustimmung des Pfarrers gegeben werden sollen, sondern es ist bei diesen Unterstüßungen an besondere Nahrungsmittel, Drogen und Erquickungsmittel gedacht, die den Kranken

der, Gerechtigkeit geübt werden müssen, wie Mein, Bruch, Genuß, Genuß v. v. v. Dieser ist der Charakter ein monatliches Vereinnahmungsgeld zu geben, bis etwa mit 5 Mt. anfangen und dann je nach den Bedürfnissen gesteuert werden

2. Klasse 135. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 100 Mark gezogen worden. (Classe Gewinne der Nächste. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 6. Februar 1899.

Table with lottery numbers and prizes. Includes columns for prize amounts (e.g., 50000, 10000, 5000, 2000) and corresponding winning numbers. The table is dense and contains many rows of numbers.

Im Bildraute vertheilt nach heute beendeter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 à 40000, 1 à 30000, 2 à 20000, 6 à 10000, 9 à 1000.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Riesa, 6. Februar 1899.

† Berlin. Zur gestrigen Frühstunde bei dem Kaiserlichen Hofe...

† Erfurt. Der frühere Reichsanwalt Graf Capelle ist heute Vormittag in Erfurt gestorben.

§ Reichenberg (Böhmen). Seit einiger Zeit steht das deutsche Sprachgebiet unter scharfer geheimer Beobachtung...

† Innsbruck. Der hier gestern stattgehabte Parteitag sämtlicher deutschen Parteien Nordprovi's beschloß eine Resolution...

† München. Vorgestern wurde durch einen Felssturz bei Steinach der Verkehr auf der Brennerbahn unterbrochen...

§ Manila. Am Sonntag haben die Feindseligkeiten begonnen. Um 10 Uhr Vormittags griffen die Philippinos Manila an...

§ New-York. Die Mitteilung, daß die Aufständischen Manila angegriffen, hat hier ungeheure Erregung hervorgerufen...

Kirchennachrichten für Riesa.

Getraute: Friedrich August, S. des Tischlers Fr. Aug. Heinrich, Maria Linda, T. des Restaurateurs Joh. Georg Rob. Rahn...

Verlebte: Wilhelm Richard Jänker, Zimmermann, 48 J. 7 W. 6 T. Paul Erich, S. des Schuhmachers Carl Hermann...

Verlebte: Wilhelm Richard Jänker, Zimmermann, 48 J. 7 W. 6 T. Paul Erich, S. des Schuhmachers Carl Hermann...

Wetterbericht.

Großschmied, 4. Februar. 85 Rio Weizen Wt. 12.— bis 14.20. 80 Rio Korn Wt. 11.70 bis 11.87. 70 Rio Gerste...

Chemnitz, 4. Februar. 50 Rio Weizen, fremde Sorten Wt. 9.— bis 9.10. 40 Rio Korn Wt. 8.10 bis 8.30. 70 Rio Gerste...

Meteorologisches.

Mitgeteilt von R. Reichen, Chemnitz.

Barometerstand

Wittags 12 Uhr.



Eisenbahn-Tarifplan

vom 1. October 1898.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Table with 2 columns: Direction and Time. Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, and other stations with departure times.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Table with 2 columns: Direction and Time. Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, and other stations with departure times.

Konkurrenz in Riesa von:

Table with 2 columns: Station and Time. Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, and other stations with arrival times.

Konkurrenz in Riesa von:

Table with 2 columns: Station and Time. Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, and other stations with arrival times.

Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 6. Februar 1899.

Large table containing various market data including gold prices, exchange rates, and stock prices for various companies and locations.

Creditanstalt für Industrie und Handel

Actiencapital 15 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservenfond 4,25 Millionen Mark. Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken...

Ans! Wt. 1.50 (durch die Post Wt. 1.65) pro Vierteljahr kostet das Rieser Tageblatt (Kantsblatt). 1 Mark 2 Monat frei, 50 Pfennige 1 Monat frei.

Von der Prominenz Jahre bis Friedrich August-Er. Portemonnaie in Gold verloren. Weg. Ed. obung. Friedrich August-Er. 5. part.

Ein Logis,

bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Küche wird von anständigen Leuten in Nähe des Albertplatzes bis Ostern zu mieten gesucht. Preis 200 bis 220 Mark. Beste Offerten u. Wohnung 100 i. d. Exp. d. Bl. niederkul.

In der Nähe des Kaiser Wilhelmplatzes Parterre-Wohnung,

2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. eventuell mit kleinem Laden per sofort oder 1. April an preiswerth zu vermieten. Zu erst i. d. Exp. d. Bl.

3000 Mark

zu 4 1/2 % gegen sichere Hypothek auf hiesiges Grundstück vom Selbstdarleiber gesucht. Offerten unter R. S. in die Exp. d. Bl.

3700 Mark

per 1. April auf 11. Stelle gesucht. Grundstücke 10900 M. 1. Stelle 2700 M. Gest. Off. erbeten unter M. F. Postlagernd Stauchitz.

3800 Mark

auf neuerbauten Haus als 1. und alleinige Hypothek zum 1. April zu leihen gesucht. Off. erb. unter K. Z. in die Expedition d. Bl.

Eine Wagn

wird wegen Verheirathung der selbigen sofort gesucht. Riesa. **Publich-Wähle.**

Ein tücht. Tischler

für dauernde Arbeit bei gutem Lohn gesucht. **Carl W. Ödrnig,** Neu-Opplisch b. Streckla.

Ein in Leipzig in bester Lage gelegenes renommirtes **Möbelgeschäft** mit guter Kundschaft ist wegen zur Ruhegehung zu verkaufen. Offerten unter L. 3853 an G. V. Daube & Co. Leipzig.

Meine Schmiede

mit 2 Feuern, guter Kundschaft, Mittergutsarbeit, Vertretung v. landwirthschaftl. Geräthen, mit oder ohne Feid verkauf ich veränderungs-fähig sofort. Grobes Grundstück, alles neu gebaut. **W. Voigt, Schmiedemstr.,** Vauisch b. Leipzig.

Zwei noch

brauchbare Pferde,

(Schwarzbraune Wallache), stehen bi. ig zum Verkauf, auch einzeln. **F. H. Dolph,** Mühlberg Elbe

Ladentafel, Regale u.

für Colonialwaarenläden pass. zu kaufen gesucht. Gest. Offerten an **Carl W. Ödrnig,** Neu-Opplisch b. Streckla.

2 Herren-Maskenanzüge, Ritter und Türke

sind billig zu verkaufen oder zu verleihen. Zu erfragen bei **A. Stephan, Cigarrengeschäft.**

Holz=Auktion.

Zahndhausener Revier. Sonnabend, den 11. Februar d. J. 450 Stück eichene und birne Nuthstangen, 200 weidene Nuthstücke (Korbholz), 20 eichene Nuthstücke u. Spizen, bis 50cm stark, 4 eichene Nuthstücke, 10 Rm harte Scheite, 50 starke eichene Langham'en, 50 starke eichene Abraumhausen, 25 Rm. weidenes Kopschloßreißig, 20 eichene Stöcke zum Selbstroben. Zusammenkunft: Vorm. 10 Uhr im Holzschlag am Schloßwall. **Kräger.**

10 Pfd.-Gall. M. 5 50. **Naturbutter** Sienchönig, M. 3 80. **Ulsanker Spizer, Probuzna 11, (Gallizien).**

Masken,

Rauschmud, Plittern, in reicher Auswahl empfiehlt **F. H. Springer.**

Sammel-Auction

Fastnachts-Dienstag, den 14. Februar er. **Anmeldungen zu veräußernden Gegenständen bis spätestens den 10. ds. Mts. erbeten. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.** Riesa, Kottbiserstr. 42, I. **E. Wähe,** verpfl. Auktionator u. Taxator.

Kgl. Sächs. Krieger-Verein „König Albert“.

Dienstag Abends 8 Uhr **Versammlung** im Gartenhof zur Albierrasse. **Vortrag über Elsass-Lothringen.**

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung der **Hur Dörschütz b. Zommatzsch,** ca. 560 Ader umfassend und 10 Minuten vom Bahnhof Braunsig entfernt, soll

Donnerstag, den 23. Februar d. J., nachm. 3 Uhr im hiesigen Gasthause auf weitere 6 Jahr und zwar vom 1. Septbr. 1899 bis 31. August 1905 um 5 Meißingboten unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden. **Dörschütz, am 5. Februar 1899. Der Jagdvorstand, W. Müller.**

Bergners Restaurant. Karpfenschmaus

ab, wozu wir werthe Freunde und Gönner hierdurch ganz ergebenst einladen. **Hochachtungsvoll Restaurateur Alfred Bergner u. Frau.**

Gasthof zum Stern.

Dienstag, den 7. Februar, halten wir unseren **Karpfenschmaus** ab, wozu alle Freunde und Gönner ganz ergebenst einladen. **Friedrich Otto und Frau.**

Geschäfts=Eröffnung.

Dem hochgeehrten Publikum von Riesa und Umgegend die ergebene Anzeige, daß wir mit dem heutigen Tage am hiesigen Plage, **Hauptstraße 58,** in „Stadt Leipzig“ eine **Frucht- und Traubenessig-Kelterei** errichtet haben. Eingedenk der langjährigen Erfahrung in dieser Branche werden wir bemüht sein, mit nur **guter und reeller Waare** zu dienen und bitten um gütigen Zuspruch. **Hochachtungsvoll Ernst Anders, Martha Anders geb. Schönfeld.**

Acetylen!

Für den Verkauf unserer prämiirten, automatisch arbeitenden und **explosions-sicheren Acetylenapparate** suchen

tüchtige Vertreter.

Erste Thüringer Acetylen-Gas-Ges. Erfurt, Lindenwähe.

Annoncen arbeiten, selbst wenn der Geschäftsmann der Ruhe pflegt, nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs. Zu allen Anknüpfungen, die im Bezirk Riesa Verbreitung finden sollen, sei zur Benützung bestens empfohlen das **Rieser Tageblatt.**

Heirathen!

Wer sich glücklich und possend verheirathen will, wende sich vertrauensvoll an mich. Die größte Verschwiegenheit wird zu gesichert. Briefe werden beantwortet, wenn 50 Pfg. in Briefmarken eingeklebt sind, an **J. H. Lehmann** behördlich angemeldetes Vermittlungs-Bureau **Bischofswerda Albertstr. 13.**



C. Klemt,

Galusien-Fabrik, Wünschelburg i. Schles. empfiehlt seine 6 mal prämi. neuart. **Polyrouleaux, Galusien u. Rollläden.** Preisblatt gratis.

Agenten

für Privatfunden allerorts gesucht.

Das Beste

billigste und natürlichste Mittel gegen kalte, nasse und empfindliche Füße ist **Wagners Schwamm-Einlegesohle D. N. P. 71254.** Diese Sohle ist waschbar, nahezu unverwundlich und von Ärzten sehr empfohlen. Preis 80 Pfg. bis M. 1.20. **Oskar Möbius,** Gde. Schloß- und Postamtstraße.

2 Str. Infarnattlee

verkauft **Th. Stranbe, Lentewitz.**

Junge Damen,

welche das Schneider und Schnittzeichnen gründlich erlernen wollen u. dabei für sich und ihre Angehörigen arbeiten können erhalten Unterricht, junge Damen von auswärts können Wohnung im Hause haben bei Frau **J. Herz, Poppigerstraße 15, I.**

als Schneiderin.

Unterzeichneter empfiehlt sich geehrten Damen Auch junge Mädchen, die für ihren eigenen Bedarf arbeiten wollen erhalten gründlichen Unterricht im **Schneidern.** **E. Biesold, Elbstraße 6.**

Raucher!

Hiermit offerire meinen feinen gerösteten **amerikanischen Rippentabak,** Pfund 25 Pfg., bei 10 Pfd. 20 Pfg. **A. Stübner,** Cigarren-Rosk, Bahndorffstraße.

Dahome-Krieger-Cigarren,

Std. 4 Pfg. 100 Std. M. 3 70. **Ernst Schäfer.**

Konfirmanden-Anzüge

empfehle und fertigt äußerst billig **Germann Riese, Schloßstr.**

„Sirocco“

Perl-Kaffee à Pfd. 1. M.

Camp. „à Pfd. 1. „

sehr wohlschmeckend.

Ernst Schäfer,

Erste Riesaer Sirocco-Kaffee-Rösterei.

Bilz-Malz-Kaffee

empfehle allen Freunden der Naturheilkunde **Richard Richter,** Poppigerstraße. Poppigerstraße.

Schellfisch

Dienstag früh und Mittwoch früh empfehle **Ernst Riechmar, Fischhandlung.**

Keiling Schellfisch trifft morgen Abend ein **Ferd. Keiling,**

Fett-Büchlinge,

in Kisten und einzeln. **Bratheringe** in großen und kleinen Fässern empfehle billigst **J. L. Wittschke Nachf.**

Bier! Mittwoch früh wird in der Brauerei **Graba Junghier** gebrütet.

Restaurant Bergkeller. Morgen Dienstag **Schweinschlachten.** **Rob. Rohn.**

Turn-Verein.

Dienstag nach der Turnstunde **Monatsversammlung.** **Der Turnwart.**

Gewerbe-Verein.

Nächsten **Donnerstag, den 9. Februar,** Abends 8 Uhr

Sitzung im Vereinslocal.

1. Besprechung über einen abzuhaltenden Familienabend. 2. Beantwortung der Frage von Herrn Stadt-Physiker Scheibler: „Kann ein verpönderter Gegenstand vom Concurd ausgeschlossen werden oder kommt er mit in die Masse.“ 3. Fortsetzung des Vortrags von Herrn Richter über Weizen in Amerika. 4. Fragekasten. Um zahlreichen Besuch bittet **der stellvert. Vorstand.**

8.2.7 U. II.

Sonntag, den 5. Februar, gegen 7 Uhr abends, verschied unerwartet am Gehirnschlage unser heissgeliebter Vater und Schwiegervater, der Lehrer **Karl Julius Jagsch**

im Alter von 62 Jahren. Dies zeigen tiefbetrubt an **Bobersen u. Duisburg,** 6. Februar

cand. theol. **J. Jagsch,** **Elisbeth Schulze z. Wiescho** geb. Jagsch,

Gustav Schulze z. Wiescho. Die Beerdigung findet **Donnerstag 3 Uhr** vom Boberser Schulhause aus statt.

Theater in Riesa. (Höpfners Hotel.)

Dienstag, den 7. Februar, auf allgemeines Verlangen zum 2. Mal: **Capitain Dreyfus,** Sensationschauspiel in 5 Acten von **H. Weizner**

Um zahlreichen Besuch bittet **Otto Lange.** **Sierza 1 Beilage.**

Die Socialdemokratie und die Beamten.

Man schreibt uns aus Berlin:
Der Freitag und auch der Sonnabend brachten der Socialdemokratie im Reichstage eine ebenso vollständige wie verdiente Niederlage. Gestützt auf ihre numerische Stärke, hat die socialdemokratische Fraktion des Reichstages einen Ton herausfordernder Ueberhebung anzuschlagen begonnen, dem gegenüber die Vertreter der Reichsgewalt in energischer Abwehr und zur Hervorhebung des unverstöhnlichen Gegensatzes gezwungen wurden, der zwischen der socialdemokratischen Anschauung und den Lebensbedingungen unseres nationalen Staates besteht. Nach Lage der Dinge wird der Reichstag dem Socialdemokratie das Eindringen in den Reichstag und die Theilnahme an den gesetzgeberischen Arbeiten nicht verweigert werden. In der Verwaltung des Reiches und des Staates aber kann und darf für sie kein Raum sein. Diese Ansicht der Reichsregierung ist ihr mit voller Deutlichkeit zu erkennen gegeben worden.

Der Ausspruch des socialdemokratischen Abgeordneten Singer, daß die Socialdemokratie Leute, die ihre Versammlungen mit einem Hoch auf den Kaiser beginnen und schließen, in ihren Kreisen nicht dulden werde, ist die denkbar schärfste gegen die monarchische Struktur des Reiches gerichtete Demoralisation. Daß die von solchen Anschauungen geleitete Partei die Erklärung des Staatssekretärs des Reichspostamts, ein Beamter dürfe keine socialdemokratische Gesinnung haben, gleichwohl mit „großem Ehrgeiz“ beantwortet, beweist, welchen Grad die Herrschaftsgelüste der Socialdemokratie bereits erreicht haben. Die Socialdemokratie negiert die Grundlagen der Staatsordnung, verlangt aber dennoch, an der Handhabung eben dieser Ordnung theilhaftig zu sein. In der That muß auf Seiten der Reichsregierung, wie der Herr Staatssekretär sich ausdrückte, „unbedingt daran festgehalten werden, daß Klarheit darüber besteht, wer Herr im Hause ist“. Sollte die Socialdemokratie ernstlich darüber im Zweifel gewesen sein, so weiß sie es jetzt: In dem Hause, das sich das deutsche Volk mit Opfern an Gut und Blut gesammelt hat, ist für die Socialdemokratie ein beherrschender Platz nicht vorhanden.

Der Verlauf und das Ergebnis der letzten Reichstagsverhandlungen wird namentlich der Beamtenchaft zu innerer Festigung dienen. „Ein Beamter darf keine socialdemokratische Gesinnung haben.“ Wo eine solche Gesinnung bei einem Beamten sich äußert, hat der Letztere nach der „unausgesetzlich geduldeten“ Anschauung des Disziplinarhofes seine Nichtqualifikation als Beamter erwiesen. Die Ueberhebung und das über die Massen gesteigerte Selbstbewußtsein der Socialdemokratie birgt die Gefahr in sich, daß einzelne, der socialdemokratischen Verlockung besonders ausgelegte Unterbeamte Zweifel in dieser Richtung Raum geben könnten. Die letzten unabweisbaren Erklärungen vom Tische des Bundesraths aus werden dazu beitragen, die Beamtenchaft im Bewußtsein ihrer Eides- und Gewissenspflicht zu klären und sie in der Socialdemokratie lediglich den geschworenen Feind des Staates und des Deutschen Reiches erkennen zu lassen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Aus München wird mitgetheilt, daß der Prinzregent auch für die bayerische Armee die be-

kannten Verordnungen in den militärischen Rang- und Dienstbezeichnungen anordnete.

Der „Frl. Btg.“ wird aus Würzburg gemeldet: Premierlieutenant Eugen Pfeifer vom 5. Chevau-léger-Regiment in Soergemünd, der am 18. December v. J. in einem Walde bei Ränchen den Major a. D. Ludwig Seitz im Duell erschoss, wurde auf Grund des § 54 des R.-St.-O. vom Militärbezirksgerichte freigesprochen.

Aus Algier meldet man von gestern: Der Generalgouverneur erwiderte gestern Vormittag an Bord der beiden deutschen Schulschiffe „Charlotte“ und „Strosch“ den Besuch der Commandanten dieser Schiffe. Als der Generalgouverneur nach einer sehr angeregten Unterhaltung die Schulschiffe verließ, wurde ihm zu Ehren ein Salut von 13 Schüssen abgegeben und am Hauptmast die französische Flagge gehißt.

Ueber den Stand der Eisenbahnbauten in Ostpreußen liegen jetzt folgende Nachrichten vor: Nach den bisherigen Dispositionen wird zunächst die Strecke Tintau—Krauschan—Weißfließ ausgeführt werden, und zwar gleichzeitig von zwei Punkten aus, von Tintau und Krauschan. Die Strecke Krauschan—Weißfließ bietet so gut wie gar keine Schwierigkeiten, die natürliche Beschaffenheit des Terrains läßt eine glatte Durchführung dieser Arbeiten voraussehen, so daß die ganze Strecke bis Weißfließ, rund 100 Km, in 2½ bis 3 Jahren fertig gestellt sein dürfte. Etwas schwieriger mit Rücksicht auf die manglende Arbeits- und Hilfskräfte ist der Bau der Strecke Tintau—Krauschan. Hier werden allein noch die speciellen Bauarbeiten rund acht Monate in Anspruch nehmen. Mit der Bauausführung der etwa 40 Km. langen Strecke wird daher kaum vor September oder October 1899 begonnen werden können. Da sie indessen gleichzeitig von Tintau und Krauschan aus in Angriff zu nehmen ist, wird sie voraussichtlich zu derselben Zeit wie die Strecke Krauschan—Weißfließ fertig gestellt werden.

§ Vom Reichstag. Die Fortsetzung der zweiten Beratung des Postetats begann bei gutem Lichtem Hause und blüht besetzten Tribünen. In der Hauptsache drehte sich die Debatte auch am Sonnabend wieder um die Frage der Entlassung von Beamten wegen ihrer Zugehörigkeit zur Socialdemokratie. Abg. Baffermann (nl) theilte die Auffassung, daß die Zugehörigkeit zur Socialdemokratie sich mit dem Amte der Beamten nicht verträgt. Die nachfolgende Rede des Abg. Graf Klenow (kons.) prägte der vorerwähnten Sitzung ihren Charakter auf. Mit einer Deutlichkeit und Schärfe, wie sie im Reichstage seit Jahren nicht gehört worden ist, ging er gegen die Socialdemokraten, besonders gegen den Abg. Singer vor. Er erklärte, daß seine Partei es sich zur Aufgabe machen werde, den Socialdemokraten die Waale vom Gesicht zu reißen, um die große Menge aus den socialdemokratischen Umfriedungen zu befreien. Er warf den Socialdemokraten vor, daß sie am Unglück der Beamten Schuld seien, die durch ihre Zugehörigkeit zur Socialdemokratie meinelidig werden, um Amt und Brot kommen und ihre Familien unglücklich machen. Redner sprach weiter die Hoffnung aus, daß, wenn die Regierung auf dem betretenen Wege gegen die Socialdemokraten fortsetze, der socialdemokratische Einfluß auf die Beamten aufhören werde. — Die Rede machte auf das Haus einen großen Eindruck und steigerte die politische Atmosphäre. Während die Rechte fortwährend Beifall zollte, lärmten die Socialdemokraten unruhig. — Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Franken, Süder und Ueber und einer Entgegnung des Staatssekretärs versuchte es der Abg. Debel, sich mit

dem Redner der Rechten Graf Klenow zu mischen. Sonderliches Glück hatte er damit nicht. — Ihn erwiderte Abg. v. Kardorff, daß die Regierung hoffentlich sehr bald zu der Erkenntnis kommen werde, daß man der Socialdemokratie nur mit dem aus Versehen fallen gelassenen Socialistengesetz entgegenzutreten könne. — Nach weiteren Reden der Abg. von Stauby, Dr. Ueber, Uingens und anderer, die jedoch neue Momente nicht mehr zu Tage förderten, wurde die Debatte zum Titel „Schalt des Staatsf. freies“ geschlossen und es trat wegen vorgerückter Zeit eine Vertagung ein.

Frankreich. In Marseille fanden bei der Abreise Rocheforts und seiner Freunde nach Algier lärmende Kundgebungen seitens der Freunde und Gegner statt. Eine große Volksmenge säumte die Straßen vom Hotel bis zum Quai, unter Zurufen verschiedener Art warf man mit Eiern, Orangenz und Steinen nach den Wagen. Mehrfach kam es zu Zusammenstößen, mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen, zwei Mitglieder des Municipalraths wurden im Gefolge verhaftet. — Weiter gingen folgende Telegramme ein:

† Marseille, 5. Februar. Gelegentlich einer von der Patriotenliga einberufenen Versammlung am gestrigen Vormittag kam es zu einem blutigen Vorkommnis. In dem Alhambra-Saale waren nur die Mitglieder der Liga zugelassen. Als gegen 9½ Uhr die Veranstaltung im Saal für genügend gefüllt erachteten, ließen sie die Thüren schließen. Die draußen befindlichen Personen veranstalteten eine Gegenandbahrung und begannen zu pöbeln. Plötzlich stürzten von drinnen hinter der Thüre zwei Revolvergeschosse, durch die zwei über den Pöbel gehende untheilhabende Passanten verwundet wurden. Die Polizei ließ den Pöbel vor dem Alhambra-Saale räumen. Es herrschte große Erregung. Man befürchtete weitere Tumulte beim Verlassen des Saales.

† Marseille, 5. Februar. Bei Schluß der Versammlung im Alhambra-Saale ereigneten sich die Tumultscenen. Als die Theilnehmer der Versammlung den Saal verließen, wurden sie von den Gegnern mit Pfiffen und Schandrufen empfangen. Es kam zu Prügeleien. Viele Personen wurden verwundet. Die Gendarmen und die Polizeimannschaften gingen wiederholt geschlossen gegen die Menge vor und nahmen zahlreiche Verhaftungen vor. Auch in Municipalrath und der Delegirte Exenat wurden wegen Widerstandes gegen die Sicherheitsbeamten festgenommen.

Rumänien. In fünf verschiedenen Kreisen ist ein Aufstand ausgebrochen, bei welchem zwei Unteroffiziere blutig geschlagen wurden. Gendarmen und Militär wurden von der Volksmenge vertrieben. Es herrscht solche Panik, daß zahlreiche Grundbesitzer nach Bukarest geflohen sind.

Amerika. Der belgische Consul Anties ist aus Manila in San Francisco eingetroffen. Er erklärt, die Insurgenten seien 80000 Mann stark, sämmtlich gut bewaffnet und würden den Amerikanern, falls diese sie angreifen sollten, unüberwindliche Schwierigkeiten bereiten.

China. Aus Shanghai wird gemeldet: Die Kaiserin von China ordnete die Verhaftung aller Lehrer und Studenten des Peking Collegs wegen Sympathien mit dem Reformator Kangywei an. Die meisten Schüler entflohen; man glaubt, die Verhafteten werden lebenslanglich eingesperrt werden.

Die Nacht der Liebe.

Roman von Theodor Forster. 27

Unglücklicherweise teilt Ottilie das Schlafgemach mit ihrer Schwester Elisabeth, und als diese nach einer halben Stunde ebenfalls aus dem Garten zurückkehrt und Ottilie noch immer träumerisch am Fenster lehnt, schließt sie dieses ingrinnig und befiehlt ihr, die Augen zu schließen.

Sie thut es auch, sie schläft sogar, doch sie erwacht zeitig und sieht das Gemach sogleich von sonnigen Strahlen erhellt. Das Glück des vergangenen Abends steht in lebhaften Farben vor ihrer Seele. Heute wird er kommen, um bei Papa um sie anzuhalten, in zwei bis drei Stunden längstens wird er hier sein. Sie singt leise, während sie sich ankleidet, und steigt die Treppe hinab, hinaus in die schöne, freie Gotteswelt.

Im Hause herrscht tiefe Stille. Sie eilt hinab zu der Gartenpforte, an der sie ihn gestern zuletzt gesehen, als sie plötzlich Schritte hinter sich vernimmt. Es ist Willy. Er hat schlecht, hat gar nicht geschlafen und sieht müde und angegriffen aus. Er drückt den Hut tiefer in die Stirn, um sich vor der Sonne zu schützen, er sieht, wie Ottilies heiteres Antlitz sich bei seinem Anblicke trübt, wie das muntere Lied auf ihren Lippen erstickt.

„Du warst immer früh auf, Ottilie.“ spricht er mit dem schwachen Versuch eines Lächelns. „Ich sehe, Du behältst Deine alten Gewohnheiten bei. Ich hoffe, Du hast die Ermüdung von gestern ausgeschlafen?“

„O ja, ich danke; hoffentlich hast Du auch angenehme geträumt, Willy?“

„Ich habe weder geschlafen noch geträumt.“ Sie blickt schau zu ihm empor und zieht nervös an den Bändern ihres Strohhutes. Er ergreift ihre kleinen Hände, betrachtet sie aufmerksam.

„Verzweifeln?“ flüstert er mit bebenden Lippen. „Und Du hast doch versprochen, ihn zu tragen, Ottilie.“

„Das thut ich nicht, Willy. Du hast mir den Ring angesteckt, und ich trug ihn bis... mein, bis...“

„Bis wann, Ottilie?“ wiederholte er, „antworte!“

„Bis gestern Abend.“

„Und was geschah gestern Abend damit?“ Er versucht ihr ins Auge zu blicken, doch sie wendet sich ab.

„Ottilie, Ottilie, was soll dies bedeuten?“ Wer hat meinen Ring entnommen?“

„Lord Rayron nahm ihn gestern Abend, er hatte ein Recht dazu, ich bin keine Verlobte. Ich werde Dir Deinen Ring wiedergeben. Ich... ich will Dir nicht wehe thun, Willy, doch... doch ich liebe ihn!“

Dunkles Rot bedeckt ihre Wangen, ihr ganzer Mut ist dahin, und sie verbirgt das Antlitz in den Händen. Willy steht regungslos, als sei er zu Stein geworden. Er hat es erwartet, hat es gewünscht, und doch treffen ihre Worte ihn so schwer. Sein Schwelgen erschreckt sie. Er wirft einen Blick auf ihn, und dieser Blick erschreckt sie noch mehr.

„Willy, sei nicht böse, ich konnte nicht anders, wie kann man ihn sehen, ohne ihn zu lieben?“

„Nein“, entgegnete er mit gepreßter Stimme. „Du konntest nicht anders, ich hätte es wissen sollen. Du bist noch ein Kind, ich hatte Dich für ein erwachsenes Weib gehalten. Du konntest nicht anders, aber er, er ist ein Schurke!“

Ottilie wandte sich sorgnähend ihm zu. „Es ist falsch, wie kannst Du es wagen, Willy. Person, hinter seinem Rücken anzuspüren, was Du nie den Mut haben würdest, ihm persönlich zu sagen. Er ist der beste aller Menschen!“

Lange blickte er sie unverbunden an, dann sprach er mit matter Stimme: „Du liebst ihn, Ottilie?“

„Von ganzer Seele, ich würde sterben, wenn ich ihn je verlieren müßte.“

„Und er, er sagt verträglich, daß er Dich liebt!“

„Er sagte es mir, und ich weiß es! Ich weiß es so gewiß, als ich hier vor Dir stehe.“

Er wandte sich hinweg von ihr. „Er sagt es Dir, und

Du weißt es. Ich möchte wissen, wie vielen Duzend Frauen Lord Rayron dasselbe sagte, in seiner einundzwanzigjährigen Laufbahn. Was Isabella Burvenich wohl dazu sagen würde!“

Die Röthe des Hornes weicht aus ihren Wangen, totenbleich starrt sie ihn an. „Fräulein Burvenich, ich vergaß“, flüsterte sie leise, „und gestern Abend...“ sagte er doch, sagte er doch...“

„Gewiß nichts über sie, gewiß nicht, daß es seit seinen Knabenjahren eine ausgemachte Sache sei, daß er sie heiraten soll; daß er vor drei Wochen zurückgekehrt ist, um sie zu werben; daß er es gethan, und daß sie ihn hierhergeendet, um hier ihrer Entscheidung zu harren; daß, wenn diese Entscheidung günstig lautet, im nächsten in London die Hochzeit gefeiert werden soll. Seine Mutter hat es mir gesagt. Was immer er gestern Abend Dir auch mitgeteilt haben mag, Ottilie, dies hat er Dir sicherlich vorenthalten.“

„Er hat es mir nicht gesagt.“ flüsterte Ottilie zitternd. „Ein glücklicher Umstand ist dabei, daß er Isabellas Herz nicht zu brechen vermag, der Glende! So unglücklich es Dir auch erscheinen mag, alle Schönheit, aller unabweisliche Hauch Deines Halbbruders gehen an Isabella spurlos vorüber. Sie mag ihn nicht; sie weiß, daß er schwach und haltlos ist, sie wird sich freuen, ihn los zu sein.“

„Du aber, Ottilie, Du bist nicht die erste, nicht die hundertste, der er ewige Liebe geschworen, und Du wirst auch nicht die letzte sein, darauf lege ich einen Eid ab. Wenn Du Lord Flegel Rayron liebst, wenn Du ihn heiraten willst, so schmiede das Eisen, so lange es warm ist.“

Sie entgegnete keine Silbe, alles Leben schien aus ihr gewichen. Als er sie anblickte, schwand jede Bitterkeit aus seiner Seele vor Mitleid mit ihr.

„O, Ottilie, verzehle mir, ich sollte nicht in dieser Weise zu Dir sprechen. Aber ich liebe Dich so sehr, habe Dich mein ganzes Leben lang geliebt. Ich vertraute Dir und vertraute ihm.“

88,19

3% Deutsche Reichs-Anleihe und 3% Konsolidirte Preussische Staats-Anleihe.

Beide Anleihen gelangen am 9. cr. zum Course von 92% zur öffentlichen Zeichnung. Anmeldungen hierauf nimmt zu Originalbedingungen entgegen **M. Wesse, Bankgeschäft.**

Ein Laden,

mit 2 Schau-ern und schöner Wohnung, in bester Lage Döbelns ist pr. 1. April zu vermieten. Adr. unter B. J. 50 an **Saafenstein u. Vogler A.-G. Döbeln** evb.

Hausmädchen

Sum 1 März oder spä er wird ein, gesucht, welches kochen kann. Frau Oberstlnt. **Schmidt, Bahnhofstr. 30.**

Ein ordentliches und fleißiges Mädchen

wird per 1 März gesucht **Hauptstraße 47.**

Ein Mädchen

von 14 bis 16 Jahren wird per 1. März zu mien gesucht **Hauptstraße 49.**

Eine zuverlässige Plätterin sucht die **chemische Reinigungsanstalt von Wilhelm Jäger.**

Ein Lehrling

als Küchener und Zerkler gesucht **Wassmannsgerichtelei Meißnerstr. 33**

Malergehülfe

sucht **Otto Franz, Raitanienstraße 81.**

Ein junger Schmiedegesse

erhält sofort Arbeit bei **E. Zieger, Schmiedemstr. in Mehltheuer.** Auch steht ein **Schwein** (Käufer) zu verkaufen bei **Obligem.**

Fabrik-Ureal,

5-10 Scheffel mit Weisenschluß zu kaufen gesucht. Off. sub **R. 3. 749** bef. **Saafenstein u. Vogler, A.-G. Dresden.**

Legehühner,

1898er Frühbrut, fleißige Eierleger, große kräftige Thiere, ital. Race, je 1 Stamm, 12 Hühner und 1 Hahn mit Garantie leb. gef. Ankunft, frocht. u. zollfr. à **M. 21.** liefert **Seem. Neumann, Monasterystraße V, via Breslau.**

Zur Confirmation

empfehle ich in großer Auswahl:

Schwarze Kleiderstoffe

in allen modernen Geweben: Crêpe, Cachemire, Foulé, Mohair etc. in reiner Wolle, von **90 Pf.** per Meter ab.

Farbige Kleiderstoffe

in neuesten Modellen; **Wodentkleider** von **8 M.** per Robe ab.

Außergewöhnlich preiswerthe Sachen in prachtvoller Ausführung biete ich in schwarzen Tragen für Confirmationdinnen und Frauen.

Bei Bedarf bitte ich mein Lager gütigst zu besichtigen, was auch ohne Kaufzwang gern gestattet ist. **Reelle, constante Bedienung. Billigste, feste Preise.**

Paul Bischek, Bahnhofstr. 16.

Zur gefl. Beachtung.

In Erwiderung auf die Annonce des Herrn **Richard Boden**, Kleines Ruffenhau, theile ich mit, daß ich in der That **ganz gewöhnlicher Arbeiter** bei demselben war, nur mußte ich theilweise für das Geschäft reisen, bei tagelanger Abwesenheit des Chefs die Firma sogar voll und ganz vertreten. Bis jetzt habe ich ein Geschäft noch nicht eröffnet und ist auch die Kundschaft des Herrn Boden von mir aus nicht berührt worden, bin aber gezwungen, wegen der Stellunglosigkeit ein Geschäft zu eröffnen. Am heiligen Weihnachtsabend kam ich für meine ehrliche Bemühung außer Brod, mußte aber vorher zur Kellnerarbeit den Hausburischen des Herrn Restaurateur **Barth** einrichten. Herr Restaurateur **Barth** ist Vertreter der Firma **Richard Boden**. Ich mache hierdurch ausdrücklich bekannt, daß ich nur für meine **Frucht- und Traubeneisig-Kellerei** reise und Bestellungen entgegennehme. **Hochachtungsvoll Ernst Anders,**

früherer Inhaber der **Wölflinger Fruchtpresserei und Brausefabrik** in **Walden**.

1. Ziehung schon am 9. Februar 1899

Dritte Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie

zur Restaurierung der Kirche zu Stadtlm. 800 Gewinne bar

150,000 M.

1. Ziehung unwiderruflich am 9. Febr. 1899.

Loose à **M. 3.30**, auch für zweite Ziehung am 23. März gültig. Porto und Liste 30 Pfg. extra empfehlen und versenden

Carl Heintze in Gotha

und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Ein Gewinn auf 10 Loose **5000 Gew. auf 80,000 Loose**

Es war mehr, als sie ertragen konnte, ihr eigenes Weh und sein Schmerz. Sie eilte hastig ins Haus zurück, um sich in ihr Zimmer einzuschließen.

Einige Stunden später hielt **Lord Payron** elegantes Gefährt vor dem Hause; bevor er das Gebäude betreten hatte, kam ihm eine kleine, weiße Gestalt aus einem Seitenpfade des Gartens entgegen.

„Du bist es, mein Lieblich,“ rief er heiter, „Du erwartest mich. Ich komme doch nicht etwa zu spät? Doch frühes Aufstehen ist nicht meine starke Seite.“

„Felig,“ rief sie mit schwacher Stimme, „ich muß Dir etwas sagen. Gestern Abend, als Du mir gestandest, daß Du mich liebst, erwähnest Du **Willy Burvenich** nicht.“

„Wer hat denn von ihr gesprochen?“ fragte er heftig. „Doch ich weiß es ohnehin, Herr **Willy Person!**“

„Ich weiß es schon lange,“ sprach sie, vor seinem bösen Blicke erbebend, „gestern nur habe ich es vergessen. O, **Lord Payron**, Sie waren grausam, in solcher Weise zu mir zu sprechen, wenn Sie doch mit einer anderen verlobt sind. Warum kamen Sie je hierher, warum lehrten Sie mich, Sie zu lieben, weshalb haben Sie mich so grausam getränkt. Ich wünschte, daß ich Ihrer unwert sei; ich war glücklich, bevor Sie hierher kamen... ich...“

„Sie würden Person geheiratet haben und wären an seiner Seite glücklich gewesen. War es das, was Sie sagen wollten, **Fräulein Stalling**? **Willy** ist heute morgen sein eigener Anwalt gewesen und hat mich verleumdet, wie ich sehe. Große Dankbarkeit von einem Menschen, der das Gnadenbrot bei meiner Mutter ist! Da Sie sich jedoch so leicht von ihm beeinflussen lassen, wäre es schade, Sie ihm zu rauben. Hier ist sein Ding, gestatten Sie mir, ihn wieder an Ihren Finger zu stecken, und vergessen Sie die thörichten Worte, welche ich gestern zu Ihnen sprach!“

Sie ließ einen lauten Schrei aus, welcher ihn wieder vollständig zur Besinnung brachte. Er ergriff mit wilder Leidenschaft ihre Hände und preßte sie fest an sich.

„Ich lasse Dich nicht!“ rief er. „Ich schwöre es. Mein

Weib sollst Du werden und keines anderen Mannes! Du bist mein, mein ganz allein. Ich leugne alles, was Person über mich gesagt haben mag. Ich bin weder mit **Willy Burvenich** noch sonst irgend jemand verlobt. **Isabella** wünscht ebenso wenig, mich zu heiraten, als ich sie. Dich liebe ich, und Dich werde ich heiraten. Wo ist Dein Vater? In seiner Studierstube? Dann gehe ich sogleich zu ihm und mache allen Jünglingen ein Ende!“

Er eilte in das Haus und trat, schön und stolz wie immer, bei Herrn **Stalling** ein. In wenigen Worten brachte er sein Anliegen vor und saß dann ruhig in seinem Stuhl. Erwartete er, daß **Stalling** durch die ihm erwiesene Ehre zu Boden gedrückt sein müßte, so irrte er sich.

Herr **Stalling** schien zu einer Wildgäule erstarrt; endlich schob er seine Wille empor und rief: „Meine Tochter, meine Tochter **Ottile**, Sie wollen sie heiraten, **Mylord**? Unmöglich, unmöglich!“

„Warum unmöglich, wenn ich fragen darf?“ war die hochmütige Gegenfrage.

„Weil, mein Gott, weil sie zu jung ist, um Sie zu heiraten, weil wir sie in zwei oder drei Jahren mit **Willy Person** verheiraten wollen! Es war dies immer eine ausgemachte Sache!“

„Und darf ich mir noch eine Frage erlauben, Herr **Stalling**? Biechen Sie **Willy Person** mir vor?“

„Nun... nun... junger Herr, seien Sie nur nicht böse! Ich habe nie daran gedacht, daß Sie **Ottile** heiraten könnten. Person vorziehen? Nun, in den Augen der Welt sind Sie jedenfalls eine bessere Partie, aber wir kennen **Willy** so lange, er gehört zu uns, er ist ein so vortheilhafter junger Mann, ich würde meine kleine beruhigt ihm anvertrauen.“

„Und mir würden Sie sie nicht beruhigt anvertrauen!“ sagte **Felig**, bleich vor Horn.

„Nein, nein, das meinte ich nicht; Sie sind zu rasch in Ihren Schlüssen. Es ist nur das, ich kenne ihn besser, als ich Sie kenne, ich vertraue ihm unbedingt, und die

Sache ist immer als ausgemacht angesehen worden. **Ottile** hat nicht das Recht, mit **Willy** zu spielen. Ueberdies weiß ja alle Welt, daß Sie mit **Fräulein Burvenich** verlobt sind!“

„Dann ist alle Welt in einem großen Irrthum befangen,“ entgegnete **Lord Payron**, „ich war nie mit **Isabella Burvenich** verlobt. Mich ist Sie so verheiratet, daß Sie sich weigern, mir Ihre Tochter zur Frau zu geben?“

„O, mein Gott, ich weiß nicht, was ich sagen soll. Sie haben mich so sehr überrascht! Ich...“

„Felig“ Geduld war zu Ende, er sprang hastig auf.

„O warten Sie, **Mylord**,“ rief **Stalling** kläglich. „Was sagt denn **Ottile** dazu, sie ist vermutlich in Sie verliebt?“

„Sie erweist mir die Ehre.“

„Es ist ein glänzendes Lob für sie, und doch glaube ich, sie wäre glücklicher, wenn sie...“

Herr **Stalling**, Sie beleidigen mich. Ich will nichts weiter hören. Guten Morgen!“

Verzehrung, **Lord Payron**! Ich hatte nicht die Absicht, Sie zu beleidigen. Wenn **Ottile** es wünscht, und Sie es wünschen, habe ich nichts weiter dagegen.

Nur erlangen Sie erst die Einwilligung Ihrer Frau Mutter. Meine Tochter soll nicht etwa in eine Familie heiraten, welche sie nicht freundlich aufnehmen will. Bringen Sie mir die Einwilligung Ihrer Mutter, und Sie haben die meine, aber... aber ich hätte lieber gesehen, wenn es **Willy** gewesen wäre.“

Lord Payron empfahl sich, bleich vor Horn, und Herr **Stalling** blickte ihm sinnend nach.

Ein schöner, junger Mann, von guter Familie, wohl erzogen und reich, und doch fürchte ich ihn. Diese glänzenden Erscheinungen sind es, welche die Herzen ihrer Frauen brechen. Es ist eine glänzende Heirat meiner Tochter, und doch wollte ich, es wäre **Willy** gewesen.“

Als **Lord Payron** die Besessenen **Stalling**s verließen, traf er **Willy** im Vorhaus.

(Fortsetzung folgt.)

68/19

Milchvieh-Verkauf.



Mittwoch, den 8. Februar stelle ich einen Transport von ca. 30 Stück schöner schwerer Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kalbern, bei mir zum Verkauf.

Gröba **Paul Richter.**
am Bahnhof Niefa.

Graue Haare



auch rothe, sind naturgetreu blond, braun und schwarz, sich zu färben nur mit der gefeg. gesch. unschädlichen **Adonis** Haarfarbe von **Herm. Musche, Magdeburg.** **Rußöl** zum dunkeln grauer und rother Haare 70 Pfg. echt nur mit Firma **Herm. Musche, Post, Magdeburg.** Hier bei:

H. S. Gemme, Drog., Hauptstraße und Paul Blumenschein, Strif., Bettinerstr.

Gegen Frostbeulen

schildt das 1000fach bewährte **Cosmeticum „Fellitin“** (gerreinigte präserv. Galle) von **Karl Dr. Köhner, Bremen.** **Flacons à 60 Pf.** in all. Apoth. und besseren Drogerien.

Neu! Wunderbar!
wirkt

Klemmolin



gegen **Rheumatismus, Grandwunden** und **Wundheile der Haut.**

Klemmolin

ist geschlich geschützt; seine Bestandtheile sind in der Nummer d. Bl. vom 1 August 1898 bekannt gegeben. Originalflasche 2 Mark. Zu haben in der **Apothete zu Strehla**, sowie in den meisten Apotheken.

Kleiniger Fabrikant
F. W. Klemm, Lommatschj. 8.